

Die Gründe für den Niedergang einst stolzer Geldhäuser

Bürger in Geiselhaft

Seit 2006 haben die Börsenkurse der Banken im Euroraum 77 Prozent ihres Marktwertes verloren. Die Kursverluste der Deutschen Bank liegen sogar bei 89 Prozent, die der Commerzbank bei mehr als 96 Prozent. Die Gründe für den Niedergang sind vielfältig, und es gibt nach wie vor zu viele Geldhäuser. Die staatliche Regulierung verkleinert die Gewinnmöglichkeiten, die Ertragspotentiale leiden unter der EZB-Nullzinspolitik. Der Euro-Bankenapparat hatte Ende 2018 eine Bilanzsumme von 292 Prozent des Eurozonen-Bruttoinlandsproduktes (BIP). Die US-Banken weisen eine Bilanzsumme von nur 81 Prozent des heimischen BIP auf.



VON
THORSTEN POLLEIT

»Das Geld der Steuerzahler wird verwendet, um das Kapital der Banken aufzupolstern.«

Das liegt vor allem daran, daß die Kapitalmarktfinanzierung von Firmen in den USA verbreiteter ist als in Europa. Die Banken im Euroraum halten Kredite meist in ihren Bilanzen, während US-Banken Darlehen verbriefen und bei Investoren plazieren. Die gewaltige Bilanzsumme der Euro-Banken ist problematisch: Sie brauchen Eigenkapital, um Kredite vergeben zu können. Schrupft ihr Eigenkapital, weil es Kreditausfälle gibt, müssen sie ihr Kreditangebot kürzen oder neues Eigenkapital von außen beschaffen.

Wenn Banken nicht bereit und in der Lage sind, neue Kredite zu vergeben und Kreditnehmer auffordern, ihre fälligen Kredite zurückzuzahlen, verringert sich die volkswirtschaftliche Geldmenge. Das wiederum übt Abwärtsdruck auf die Güterpreise aus und kann eine Abwärtsspirale in

Gang setzen: Es kommt zu Kreditausfällen, Verlusten in den Bankenbilanzen, die Kredit- und Geldmengenverknappung verschärfen sich. Am Ende steht die große Rezession-Depression.

Politisch wird man dies mit allen Mitteln aufhalten wollen. Und im Notfall, wenn sich also keine Investoren finden, wird folgendes passiert: Das Geld der Steuerzahler wird verwendet, um das Kapital der Banken aufzupolstern. Oder aber, wenn das nicht reicht oder auf zu großen Widerstand stößt, werden sich die

Staaten bei der EZB verschulden, und die dabei neu geschaffenen Euro werden als Eigenkapital in die Banken eingezahlt. Das Ergebnis: eine Verstaatlichung der Banken.

Wie konnte es dazu kommen, daß die Banken die Bürger in Geiselhaft nehmen können? Der Euro ist ein ungedecktes Papiergeld, das in beliebiger Menge geschaffen werden kann. Die EZB hat von Beginn an eine extrem laxen Geldpolitik verfolgt, die vor allem den Euro-Banken zugute kam. Sie konnten so immer

mehr Kredite vergeben, wachsen und Gewinne machen. Doch der ganze Wahnsinn ist spätestens 2008, dank der noch verbliebenen, auf Änderung drängenden Marktkräfte, aufgefliegen. Zurück bleibt ein gigantischer Sanierungsfall, der die Euro-Volkswirtschaften überfordern und an dem der Euro scheitern könnte.

Prof. Dr. Thorsten Polleit ist Volkswirtschaftler und Präsident des Mises-Instituts. www.misesde.org



Trockenbauerin bei der Arbeit: Für solche und ähnliche Arbeiten ist keine Eintragung in die Handwerksrolle der Handwerkskammer mehr nötig

DIRK MEYER

Muß der Inhaber eines Handwerksbetriebes einen Meisterbrief vorweisen? Ein Blick in die Geschichte zeigt ein Auf und Ab des freien Zugangs zum Handwerk auf. Mit der Gewerbefreiheit 1810 in Preußen wurde das bis dahin bestehende Zunftkartell beseitigt. Es sollte bis 1869 dauern, daß in allen deutschen Ländern der Konkurrenzschutz für die Ausübung eines Handwerkes fiel. Mit dem Großen Befähigungsnachweis wurde 1935 der Berufszugang wieder eingeschränkt. Die Handwerksordnung (HwO) von 1953 legte die Meisterpflicht in 93 damaligen Gewerken fest. Die deutschen und EU-weiten Deregulierungsanstrengungen führten zur Handwerksnovelle 2004, mit der die Meisterpflicht für 53 Berufe aufgehoben wurde. Derzeit gibt es in Mitteleuropa eine vergleichbare Meisterpflicht nur in Luxemburg und Südtirol.

Aktueller Anlaß der erneuten HwO-Diskussion sind zum einen mögliche Fehlentwicklungen wie Minderqualitäten und eine nachlassende Lehrlingsausbildung. Zum anderen tritt zum

Juli 2020 eine EU-Richtlinie zur Verhältnismäßigkeitsprüfung vor Einführung neuer Berufsreglementierungen in Kraft, die eine spätere Anpassung erschweren dürfte. Auch deshalb wollen Union und SPD die Lockerungen teilweise rückgängig machen, während die Monopolkommission aus Gesichtspunkten des Wettbewerbs und des freien Marktzugangs davor warnt. Ist dieses Vorhaben im Einklang mit unserer marktwirtschaftlichen Ordnung und der EU-Niederlassungsfreiheit? Orientierung bieten drei Aspekte: der Schutz des freien Wettbewerbs, der Schutz der Wettbewerber vor unlauterem Wettbewerb sowie der Verbraucherschutz.

Insbesondere von Innungsvertretern wird auf althergebrachte handwerkliche Traditionen, Werte und Sozialisationsmuster verwiesen. Dies stellt ein Sozialkapital dar, dessen Erhalt sich eine Gesellschaft entscheiden kann oder auch nicht. Belegt ist ein besonders starker Rückgang der Ausbildungsleistung in den deregulierten Gewerken nach der Novelle. Dies könnte ein Problem darstellen, ist doch eine gute Ausbildung die Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Leistung. Bessere Vorprodukte, Werkzeuge und Arbeitsabläufe dürften

diesen Mangel nur eingeschränkt heilen. Zwar nahm auch insgesamt die Zahl der Ausbildungsverträge in den Handwerksberufen zwischen 2004 und 2016 um 25 Prozent auf 316.000 ab. In den zugangsfreien Berufen war der Rückgang jedoch teils besonders stark. So gab es im Jahr 2004 etwa 25.500 Fliesenlegerbetriebe mit 3.000 Auszubildenden. Bis 2016 stieg die Zahl auf 69.700 Betriebe mit aber nur noch 2.200 Lehrlingen – ein Rückgang von 27 Prozent. Drastischer ist es bei den Raumausstattern: Dort nahm die Zahl der Betriebe von 11.100 auf 28.500 zu, während im selben Zeitraum die Lehrlingszahl um 42 Prozent von 3.100 auf 1.800 sank.

Fehlender Sachverstand und Gesundheitsgefahren?

Dies illustriert den Gründungsboom im deregulierten Teil des Handwerks. Vor der Reform 2004 existierten dort 103.000 Handwerksbetriebe. Bis 2016 kamen 136.000 Betriebe hinzu (ein Zuwachs von 133 Prozent), während der meisterpflichtige Handwerkssektor um knapp drei Prozent auf 579.000 Betriebe schrumpfte. Allerdings handelt es sich bei den Neugründungen zumeist um Solohandwerker mit einer häufig kurzen betrieblichen Überlebensrate.

Auch erzielen diese Anbieter auf der Plattform My-Hammer.de schlechtere Kundenbewertungen als Meisterfirmen. Beides zusammengenommen kann für den Kunden bedeuten, daß er bei mangelbehafteter Leistung trotz einer fünfjährigen Gewährleistung für handwerkliche Tätigkeiten nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) seine Ansprüche nicht durchsetzen kann. Bei größeren Aufträgen kann dieses Risiko jedoch durch eine Bankbürgschaft ausgeschaltet werden.

Einen weiteren Aspekt des Verbraucherschutzes stellt der mitunter fehlende Sachverstand des Kunden zur Beurteilung der Qualität einer Handwerksarbeit dar. Hier unterscheiden sich die Beru-

fe erheblich. Während ein Haarschnitt offensichtlich gefällt oder nicht, ist die fachgerechte Installation im Elektro- und Sanitärhandwerk von einem Laien nur sehr begrenzt erkennbar. Auch Online-Bewertungsportale helfen deshalb hier kaum weiter. Zudem erfolgen die Kundenbewertungen zumeist zeitnah und machen selten Aussagen zur Nachhaltigkeit von Leistungen. Hinzu kommen potentielle Gesundheitsgefahren, die mit der Leistung oder der Leistungserbringung verbunden sein können. Eine fehlerhafte Elektroanlage, nicht korrekt erneuerte Bremsbelege oder ein unsicheres Gerüst gefährden Menschenleben.

Ein Meisterabschluß bietet durch entsprechend nachgewiesene technische Fertigkeiten, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und pädagogische Fähigkeiten eine gute Voraussetzung für eine gute und stabile Arbeit des Betriebes und der Nachwuchsförderung. Ein dauerhafter Verbleib im Markt macht zudem die Berücksichtigung neuer Techniken und Kompetenzen notwendig. Allerdings wird die Arbeit entsprechend teurer für den Kunden. Insofern steigen die Anreize zur Schattenarbeit, und eine Preis-/Qualitätsdifferenzierung findet illegalen Zugang zum Kunden.

Mögliche Reformbemühungen könnten dahin gehen, daß man beispielsweise dem Rolladenbauer bei kurzer Zusatzausbildung den Elektroanschluß gestattet. Im übrigen gibt es schon die Möglichkeit von den Meisterbrief ersetzenden Qualifikationen. Dies gilt nicht nur für ausländische Abschlüsse, die nach EU-Recht als gleichwertig anzuerkennen sind, sondern auch für die sogenannte „Altgesellenregelung“, die Gesellen mit entsprechender Berufserfahrung die Gründung oder Übernahme eines Betriebes erlaubt. Diese Flexibilität und Durchlässigkeit ist zu fördern, ebenso die Attraktivität der dualen Ausbildung.

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

Der Brexit ist eine Chance für eine erneuerte EWG

Der Ochse vorm neuen Tor

Von Bruno Hollnagel

Die Brexit-Beteiligten zeigen sich ratlos – wie der Ochse vorm neuen Tor. Die Briten wollten sich nicht weiter eingemischt lassen. In einer Volksabstimmung beschlossen sie 2016, die EU zu verlassen. Das bot die Chance, die EU-Verträge, an die sich kaum jemand hält (siehe No-bailout-Klausel oder Stabilitätspakt), neu zu verhandeln und auf ein verlässliches Fundament zu stellen.

Das wurde versäumt. Auch ein ungeordneter Austritt nutzt niemandem – beide Seiten erleiden Nachteile. Nun wäre Deutschland am Zug, den Briten die Hand zu reichen und ein bilaterales Abkommen auszuhandeln. Doch das ist in der jetzigen EU nicht möglich: Der Abschluß internationaler Verträge liegt in der Zuständigkeit der EU. Die Mitgliedsstaaten haben sich damit selbst entmündigt. Wissenschaftler des Ifo-Instituts schlagen nun eine „Flexible EU“ vor – mit einem Zollverein und bilateralen Verträgen mit Großbritannien. Besser wäre eine Revitalisierung der 1957 gegründeten ursprünglichen Europäischen Wirt-

schaftsgemeinschaft. Die EWG war allen von Nutzen. Dieses Bündnis souveräner Staaten war deswegen erfolgreich, weil die Mitglieder eigenverantwortlich handelten und in einem Zweckbündnis zum Nutzen aller agierten. In der EU der Transfers und Gemeinschaftshaftungen wird versucht, die Folgen von Fehlentscheidungen anderen aufzuladen.

Das Erfolgsprinzip des eigenverantwortlichen Handelns ist durchbrochen. Ohne Großbritannien haben die unsoliden wirtschaftenden Staaten die EU-Stimmenmehrheit. Das läßt Schlimmes erwarten. Auch deswegen sollten die europäischen Verträge geändert werden. Es müssen dringend Kompetenzen auf die Mitgliedsstaaten zurückübertragen werden. Das könnte ein Zeichen des Aufbruchs sein.

Dr. Bruno Hollnagel, Ökonom und Wirtschaftsingenieur, ist AfD-Bundestagsabgeordneter und Mitglied im Finanzausschuß. Zollverein-Vorschlag des Ifo-Instituts: www.cesifo-group.de/DocDL/sd-2019-02-braml-felbermayr-2019-01-24.pdf

Handwerk ohne Meisterpflicht

Ursprünglich wollte die rot-grüne Bundesregierung im Rahmen ihrer „Agenda 2010“ insgesamt 65 von 94 traditionellen Handwerksberufen von der Meisterpflicht freistellen. Die unionsgeführten Bundesländer setzten aber im Vermittlungsausschuß durch, daß ab 2004 nur 53 Gewerke ohne Handwerksmeister betrieben werden können. Dazu zählen seither beispielsweise Fliesen- und Parkettleger, Rolladen- und Sonnenschutztechniker, Brauer, Maßschneider, Feinoptiker oder Orgel- und Klavierbauer. Weitere 57 Berufe – etwa Betonbohrer, Fahrzeugverwerter,

Speiseeishersteller oder Kosmetiker – werden derzeit als handwerksähnliche Gewerbe klassifiziert. Altgesellen mit sechsjähriger Berufs- und vierjähriger Leitungserfahrung dürfen auch ohne Meisterbrief ein meisterpflichtiges Handwerksgewerbe ausüben. Ausgenommen sind nur Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker, Orthopädienschuhmacher, Schornsteinfeger und Zahntechniker.

Liste zulassungsfreier Handwerke und handwerksähnlicher Gewerbe: gesetz-im-internet.de/hwo/anlage_b.html

Ihr Bestellschein
JF-Buchdienst · Hohenzollerndamm 27a · 10713 Berlin
Fax: 030 - 86 49 53 - 40 · Bestelltelefon: 030 - 86 49 53 - 25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Expl.	Bestell-Nr.	Autor/Kurztitel	Euro

abschicken, faxen oder gehen Sie online: www.jf-buchdienst.de

Bestelladresse: _____ Kundennummer (falls zur Hand): _____
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Vorname/Name: _____
Straße/Nr. (keine Postfach): _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____
Datum/Unterschrift: _____

Datenschutzhinweis:
Ja, ich bin einverstanden, daß mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der JUNGE FREIHEIT Verlag GmbH & Co. KG unterbreitet werden und daß die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch den Verlag gespeichert und genutzt werden.
Weitere Informationen zum Datenschutz finde ich unter jfd.de/datenschutz

Vertrauensgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten an andere Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.
Versand: Deutschland: Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Darunter beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,90. Auslandslieferung nur gegen Vorkasse! EU: EUR 12,-. Übriges Europa EUR 14,-. Welt: EUR 18,-. Bücher sind vom Umtausch ausgeschlossen!

JF BUCHDIENST gehen Sie online: jfbuchdienst.de

Oliver Stone
Die Putin-Interviews
Die vollständigen Abschriften
Der Regisseur Oliver Stone führte mehr als ein Dutzend Gespräche mit dem russischen Präsidenten. Die russisch-amerikanischen Beziehungen, der Vorwurf, der Kreml habe sich in die amerikanischen Wahlen eingemischt, Rußlands Beteiligung am Syrienkrieg nichts bleibt ausgespart. 368 S., geb.

Best.-Nr.: 93947 EUR 19,99

Jost Bauch
Abschied von Deutschland
Eine politische Grabschrift
Deutschlands Bevölkerung wird ausgetauscht. Wie konnte es dazu kommen? Jost Bauch erläutert faktenreich die perfiden Methoden, mit denen wir abgeschafft und ein despotischer Weltstaat aufgebaut werden soll, und er beschreibt, wie die neue Multikulti-Gesellschaft aussehen wird. 255 S., geb.

Best.-Nr.: 93948 EUR 19,99

Julian Hosp
Kryptowährungen
Bitcoin, Ethereum, Blockchain, ICOs & Co. einfach erklärt
Was steckt hinter Bitcoins, Blockchain und Kryptowährungen? Julian Hosp, einer der bekanntesten Kryptowährungsexperten der Welt, fällt in seinem Bestseller das grundlegende Wissen darüber für Einsteiger kompakt zusammen und erläutert diese neueste technologische Revolution. 208 S., Pb.

Best.-Nr.: 93895 EUR 14,99

Thorsten Polleit
Ludwig von Mises für jedermann
Der kompromisslose Liberale
Thorsten Polleit stellt im ersten Teil des Buchs Mises Lebensweg vor. Im zweiten Teil, der Mises Werk gilt, wird ein inhaltlicher Überblick über Mises wichtigste Schriften gegeben. Der dritte Teil befasst sich mit der Wirkung, die Mises Arbeiten haben insbesondere für die mittlerweile unübersehbare weltweite Renaissance der Österreichischen Schule der Nationalökonomie. 272 S., geb.

Best.-Nr.: 94109 EUR 17,90

Daniel Stelter
Das Märchen vom reichen Land
Wie die Politik uns ruiniert
Unsere derzeitigen wirtschaftlichen Erfolge basieren auf Industrien, die wir noch aus dem Kaiserreich haben: Automobil, Maschinen- und Anlagenbau und Chemie dominieren. In neuen Branchen haben wir den Anschluß verloren, die Politik investiert falsch und verspielt unsere Zukunft. 220 S., geb.

Best.-Nr.: 93944 EUR 22,99

Holger Douglas
Die Diesel-Lüge
Die Hetzjagd auf Ihr Auto und wie Sie sich wehren
Der Diesel-Skandal ist einer der größten jemals entstandenen Schäden für Wirtschaft und Verbraucher. Doch was sollen Besitzer von Dieselfahrzeugen nun ganz konkret tun? Holger Douglas liefert Ihnen alle notwendigen Informationen darüber, was Sie als Verbraucher wissen müssen. 129 S., Pb.

Best.-Nr.: 93894 EUR 9,99

Bruno Bandulet
Dexit
Warum der Ausstieg Deutschlands aus dem Euro zwar schwierig, aber dennoch machbar und notwendig ist

Viele Bücher wurden darüber geschrieben, warum der Euro nicht funktioniert. Aber nie wurde diskutiert, ob es nicht besser sei, ihn abzuwickeln? Sollte Deutschland austreten? Bruno Bandulet zeigt den Ausweg aus der Sackgasse von Transferunion und europäischer Umverteilung. 189 S., geb.

Best.-Nr.: 93978 EUR 19,99

Abbildungen können vom Original abweichen!